

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 14 (1924)  
**Heft:** 15  
**Rubrik:** s'Chlapperläubli

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

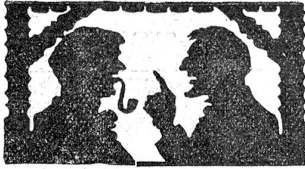
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

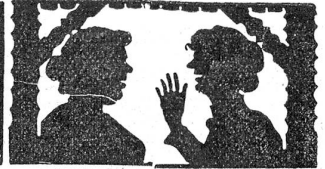
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# s Chlapperläubli



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berne Woche“, Henengasse 9, entgegengenommen.

## Osterfrieden.

Osterzeit wär' wieder da  
Mit den Osterhasen,  
Die bei Tobler und bei Lindt  
Und bei Merkur grasen.  
Auch auf Ansichtskarten sieht  
Man sie lustig springen  
Und den Friedenspalmenzweig  
Allen Menschen bringen.

Aber sonst mit Frieden ist's  
Meistens eine Fabel:  
Mindestens Poincaré  
Trägt ihn nicht im Schnabel.  
Auch die Sowjets binden ihn  
Niemand an die Nase:  
Machen flott in Petersburg  
Chemisch-gift'ge Gase.

Zwar John Bull und Uncle Sam  
Frieden führ'n im Munde:  
Rüfsten aber in der Luft  
Und am Meeresgrunde.  
Und auch Mussolini führt  
Friedenskonterbande:  
Rüflet fest zu Wasser und  
Fester noch zu Lande.

Und die kleinere Entente,  
Polen, Tschechen, Serben,  
Stehen immer am Qui vive,  
Wüßten gern noch erben.  
Völkerbund in Genf allein  
Führt gerechten Wandel;  
Trübt kein Wäffchen und macht  
Nur in — Mädchenhandel. Zoo.

## No einisch öppis us em Tierbuech.

Vom Walter Morf.

I Sarihanfes kochtet hei-n-es Kof, e Chueh  
und es Chalb g'weidet. Ds Kof het ganz gmächlech  
graset bis es gmue het gha. Druf isch es dasume  
g'waiaischiert und het albeneinisch der Chueh  
zuegluegt, wo da und dert ds Gras abgrupft  
het. De wider het's es Dug uf ds Chalb gha,  
wo ds Grindli a däm und dielem Boum g'rübe  
het, i d'Worderbei trohlet isch, hinde-n-us g'schlage  
het und wo eir Gabriolete i die anderi cho isch.  
„Es düechts halt verflümelet lufchtig,“ meint  
d'Chueh.

„Berwehre cha me-n-ihms nid, es isch halt no  
jung und mueß sjs Frübüeli ha,“ seit ds Kof.  
„Aber lueget jiz, wie dües Chind dert a der  
Ladewand mit de Vorderbei ufesolet und im  
Abeybe der Grind verschürpft! Und jiz schnüflet's  
bigofcht a der zunderoflige Egge ume und macht  
Gümp drumme! Es grunjet eim! Wie liecht  
chönn't's i d'Zähnd hnecho! I bi o einisch jung  
gji; aber so chüghohneschtrouddum ha-n-i de  
doch nie ta! My Muetter hätt mi unerkannt  
bim Ake gnoh, das cha-n-ech säge!“

„A bah, mi mueß es emel o öppis la mache!  
I cha o nid geng hinde und vor sy und geng  
säge: „Das darffsch nid und äis schickt si nid!“  
macht d'Chueh und schryßt vo-mene Opfelboum  
mit eim Ruck e grobe-n Aecht mit ere Raglete  
unrysem Obicht abe.“

I däm Momant het ds Chalb e Frübüdegump  
g'macht, isch mit de Hinderbei i d'Egge cho und  
het nümme ufeschöbne.

„Oh, wie hesch jiz o das agschstellt du arms  
Süscheli du?“ jammeret d'Chueh.

„Oh, wie hesch jiz o das agschstellt! Wenn da  
nid es Kof lache mueß, so weiß i nit meh!“  
macht ds Kof. „Wie hesch jiz o das agschstellt!  
So öppis cha nume es Chalb aschstelle! Nu ja,  
wenn's nümme sött vürcho, so bruucht dr emel  
nid Angcht z'ha, es gäb e Chueh us ihm, wie  
sy Muetter eim isch!“

## Du, säg de nit dervo.

Du, säg de nit dervo,  
So ghört me mängisch säge,  
We zueu binandze stah  
Vorufe uf der Stäge.  
Säg ja doch niemereu nit,  
Dant ou, das gäb Hallo.  
Es wüßtis grad all Lüt.  
Du, säg de nit dervo!

\*  
Bir Frou vo Büre silt bim Thee  
E ganze Kreis vo Dame,  
Si ploudere und hei, pärsee,  
Viel Neugierkeit usztrame.  
D'Frou Oberichter, d'Frou Major  
Tie yfrig zäme brichte,  
Sie chüschlele enand i ds Ohr  
Gar gheimnisvolli Gschichte.  
S'wird doch nid müglich sy, so, so ...  
Gäll, Fanny, säg de nit dervo!

\*  
Der Hans, e Schlingel erschter Kraf,  
Het groukt e Zigarette.  
Das Route macht däm Blüebel Spaß,  
Doch gseht ne du d'Jeannette,  
Sjs Schwöschterli, die Chrott, — oha!  
Das chunt ihm ganz ungläge  
Wart nume, Hänfel, weißt i ga  
Em Pappa s' grad ga säge.  
Hans druf: Lue Choccola, wofsch o  
E chly ... Du säg de nit dervo!

\*  
E alte Junggell, voll Humor,  
Sich jüngsch der Tod cho reiche  
Und wo-n-er chunt vor's Himmelstor,  
Fahrt er asa erbliche.  
Er het a syni großi Zahl  
Vo Sünde müesse dänke.  
Der Herrgott wird mer gwüß das Mal  
Keis bigli Gnad me schänke.  
Druf chunt der Petrus düre Gang  
Wo d'Angel grad tie säge,  
Däm Junggell wird es angcht und bang,  
Er louft ihm schnäll entgäge:  
Lue, Petrus, lue, da bi-n-i scho,  
D, gäll, du seisch de nit dervo!

Peter.

## Wünsch vo nere Erschtäläplere.

I wett my Batter wär so eine, wo d'Särg i  
Lotehof ufesüert. De hätt er o so ne schöne  
Zylinder anne, und i tät ihm de chäre, bis i mit  
ihm uf em Bod rytte chönn't.

I wett es tät mi e Floß byße, wenn i bi der  
Gotte bi. Si würd mer de so guetschmüekgi  
Salbe aschtryche.

I wett my Gotte würd' schtärbe. I überchäm  
de e guldigi Brosche, wo si mir verschproche het,  
wenn si einisch schtärbi. Si sött aber de nachhär  
wider läbig wärde.

Wenn i nume nid geng uf der Linie schrybe  
müest! Undzueche überchäm i geng es l.

I wett i hätt es läbig BÉbé! Däm gheiti  
emel de der Chopf nid geng ab, wi mym Väbi.  
I wett i hätt so ne änge Rock wie-n-es Frübülein.  
Da chönn't de ds Trudi Neueichwander wäffle,  
wenn i der Schtalde z'dürabzäberle würd.

I wett überhaupt i wär es Frübülein! D'Muetter  
chouft mer doch geng nume so schmal! Haar-  
lätsche. Walter Morf.

## Krieg im Frieden.

Woche stand in Stahlhelms Zeichen,  
Feldgrau nur war aktuell:  
Mahnt' an Hodlers Marignano  
Und an Bührers Spiel vom Tell.  
Aber friedlich wirkt im Bilde,  
— Fern von Totschlag, Mord und Blut, —  
Fast mit jedem Stahlhelm pilgert  
Arm in Arm — ein Damenhut.

Teils die Gattin war's, die teure,  
Teils nur ein Kusin'chen flott,  
Und sie fühlt sich als Minerva,  
Er als junger Kriegesgott.  
Und das Publikum, das fühlt sich  
Frei von jeder Kriegsgefahr:  
Insbesonders, da zumeist „Sie“  
Streitbar — und „Er“ friedlich war.

Oha.

## Gute Antwort.

Wer ausgibt, muß auch wieder einnehmen.  
Reitet einmal an einem Wirtshaus ein Mann  
vorbei, der einen stattlichen Schmerbauch hatte,  
so daß er auf beiden Seiten fast über den Sattel  
herunterhing. Der Wirt steht auf der Staffel  
und ruft ihm nach: „Nachbar, warum habt Ihr  
denn den Zwerchschal vor Euch auf das Kof ge-  
bunden und nicht hinten?“ Da rief der Reitende  
zurück: „Damit ich ihn unter den Augen habe.  
Denn hinten gibt es Spitzbuben.“ Der Wirt sagte  
nichts mehr. (Hebel.)

## Schweizergeschichte.

Lehrer: „Weißt du etwas von den Eidgenossen,  
die die Schweiz gründeten?“

Schüler: „Ja, Herr Lehrer, sie sind alle ge-  
storben!“

## Bundesbahn.

„Genf retour!“ — „53 Franken 60!“ — — —  
„Ja, um Gottes Wille, ich wott nid d'Bundes-  
bahn chause, ich ha nur welle uf Genf und z'Abig  
wieder hei!“

## Der Reaktionär.

„Nein, jetzt habe ich genug von den Arbeitern!  
Ich mache meine Fabrik zu, setze mich zur Ruhe  
und baue mir eine schöne Villa.“ — „Wie soll  
sie denn heißen?“ — „Na, natürlich, Sans-Soci!“

## Begreiflich.

Eine junge Frau kleidet sich zum Ball an.  
Ehe sie das Haus verläßt, geht sie ins Kinder-  
zimmer, um sich ihren Kleinen im Wallkleid zu  
zeigen. Die Jüngste stellt sich vor sie hin, betrachtet  
sie und fragt: „Mutti — baden —?“

## Der Achtstundenschwimmer.

„Haben Sie gehört, beim Schiffsunglück ist auch  
der bekannte Sozialist Brunnenhaler unterge-  
gangen.“

„Nein! Der war doch ein so vorzüglicher  
Schwimmer!“

„Das ist es ja eben! Als Sozialist und An-  
hänger des Achtstundentages schwamm er nur  
acht Stunden, dann stellte er die Arbeit ein!“